

UNTERRICHTSMATERIALIEN ZUR GLOBALISIERTEN WELT

FÜR SEK I/REALSCHULE UND GYMNASIUM

SCHULE GLOBAL

Flucht

und Zuflucht

MIT SCHÜLERN
DIE FLÜCHTLINGSFRAGE
DISKUTIEREN

missio
glauben.leben.geben.



Inhalt



6

DIE FLÜCHTLINGSFRAGE KRITISCH REFLEKTIEREN

Pädagogische Grundüberlegungen zur Fluchtthematik

4-9

Die Grundüberlegungen liefern ein bildungstheoretisches Fundament für den Lerngegenstand Flucht. Lernende sollen dazu angeregt werden, das breite Meinungsspektrum in der Flüchtlingsfrage kritisch zu reflektieren und auf dieser Basis einen eigenen Standpunkt entwickeln.



11

VERANTWORTUNG IN DER FLÜCHTLINGSFRAGE

Materialien zur ethisch-politischen Reflexion

10-13

Diese Einheit will Schüler zur Reflexion von moralisch-politischer Verantwortung in der Flüchtlingsfrage anregen. Sie verdeutlicht, wie Menschen in verschiedenen Teilen der Welt Flüchtlingen begegnen, und stößt auf dieser Grundlage Meinungsbildungsprozesse an.



15

FLUCHT UND MENSCHENWÜRDIGKEIT IN DER BIBEL

Materialien zum biblischen Lernen

14-17

Diese Einheit motiviert die Schüler dazu, biblische Impulse für die aktuelle Flüchtlingskrise zu diskutieren. So können die Heranwachsenden ihren Zugang zum Thema Flucht um eine biblisch-christliche Perspektive erweitern.



21

GESCHICHTEN EINER FLUCHT

Materialien zum narrativ-ethischen Lernen

18-21

Diese Einheit sensibilisiert für die menschliche Seite der Flüchtlingsfrage. Ausgehend von der literarischen Erzählung eines Flüchtlingschicksals diskutieren die Schüler die reale Situation unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge.



25

NEUEM LICHT ENTGEGEN

Spirituelle Impulse zur Fluchtthematik

22-25

Der Impuls schafft einen spirituellen Zugang zur Fluchtthematik. Er verbindet die Geschichte des eritreischen Flüchtlings Atu mit der biblischen Lichtsymbolik. So können die Schüler darüber nachdenken, was Christ-Sein in Anbetracht der Flüchtlingsfrage für sie persönlich bedeutet.

Mit den Erfahrungen von missio die Flüchtlingsfrage diskutieren

L

iebe Lehrerin, lieber Lehrer,

es freut mich, dass Sie Interesse an unserem Unterrichtsmaterial „Schule global“ zum Thema Flucht und Zuflucht gefunden haben! Es will Ihre Schüler dazu anregen, das breite Meinungsspektrum in der Flüchtlingsfrage aus einer globalen Perspektive heraus fundiert und selbstreflektiert zu betrachten. Auf dieser Basis können die Jugendlichen dann eigene Standpunkte entwickeln.

Einen fundierten Meinungsbildungsprozess zu Verantwortlichkeiten in der Flüchtlingsfrage anzustoßen, ist eine wichtige Aufgabe wertorientierten Unterrichts. Denn angesichts zunehmender Perspektivlosigkeit suchen immer mehr Menschen aus den Krisenregionen des Nahen Ostens und aus Afrika Zuflucht in Europa. Dabei darf aber nicht vergessen werden, dass der allergrößte Teil der weltweiten Flüchtlinge als Binnenvertriebene in ihren eigenen Landesgrenzen leben oder in die Nachbarländer fliehen mussten.

missio München bemüht sich mit seinen Partnern vor Ort, dass Menschen in Afrika, Asien und Ozeanien eine dauerhafte Lebensperspektive haben. Die Menschen sollen ihren Alltag gut und menschenwürdig gestalten können, damit sie ihre Heimat überhaupt nicht verlassen müssen. Aber auch in Aufnahmeländern wie dem Libanon sind unsere Partner aktiv. Dort versorgen sie Flüchtlinge mit Nahrungsmitteln, Kleidung oder Schulausstattung. In „Schule global“ teilen wir diese Erfahrungen aus der Flüchtlingshilfe und wollen so zur Förderung einer globalen Lern- und Solidargemeinschaft beitragen.

Die an den Anfang dieses Hefts gestellten pädagogischen Grundlegungen liefern ein bildungstheoretisches Fundament, wie mit dem kontroversen Lerngegenstand Flucht umgegangen werden kann. Darauf aufbauend finden Sie im Anschluss Unterrichtsmaterialien für die Sekundarstufe I. Sie ermöglichen für verschiedene Schulfächer jeweils unterschiedliche Perspektiven auf die Flüchtlingsfrage: Welche moralische und politische Verantwortung haben wir gegenüber Flüchtlingen? Was kann die Bibel zur Diskussion beitragen? Und welche menschlichen Schicksale stecken hinter den Fluchtstatistiken? Ein spiritueller Impuls rundet das Themenheft schließlich ab.

Ich hoffe, dass unser Material fruchtbare Diskussionen anstößt. Für Ihren Unterricht wünsche ich Ihnen viel Erfolg und Freude mit unseren Arbeitshilfen!

Ihr

Monsignore Wolfgang Huber
Präsident missio München

P.S.: Für alle Fragen rund ums Thema verweise ich Sie gerne an unsere beiden Referenten für weiterführende Schulen. Sie freuen sich auf Ihre E-Mail!



IHRE ANSPRECHPARTNER FÜR WEITERFÜHRENDE SCHULEN:

Susanne Riedlbauer
s.riedlbauer@missio.de

Bernd Ziegler
b.ziegler@missio.de





DIE FLÜCHTLINGSFRAGE KRITISCH REFLEKTIEREN

Pädagogische Grundüberlegungen zur Fluchthematik

Rund 65 Millionen Menschen flüchteten 2015 in ein fremdes Land oder an einen anderen Ort innerhalb ihres nationalen Territoriums. Spätestens seitdem werden Ursachen und Verantwortlichkeiten für die sogenannte Flüchtlingskrise sowie deren Folgen kontrovers diskutiert. Ein möglicher **pädagogischer Zugang** regt die Lernenden dazu an, das breite Meinungsspektrum in der Flüchtlingsfrage kritisch zu reflektieren und auf dieser Basis einen eigenen Standpunkt zu entwickeln.

Was ist Flucht: Präzisierungen, Zahlen und Fakten

Wer von Flucht spricht, sollte vor Augen haben, dass nicht nur Krieg und Verfolgung Wanderungszwänge erzeugen, sondern auch wirtschaftliche Missstände o.ä.

Das Phänomen Flucht soll zunächst in drei Präzisierungen näher beschrieben werden. Die erste betrifft den Zusammenhang zwischen **Flucht und Migration**. Der UNHCR-Jahresbericht 2015 stellt mit 65,3 Millionen „forcibly displaced people“ ein trauriges Rekordhoch an Menschen auf der Flucht fest. Diese Zahl setzt sich folgendermaßen zusammen: 21,3 Millionen Flüchtlinge mussten außer Landes wandern, 40,8 Millionen Binnenv Vertriebene wurden gezwungen, in ein anderes Gebiet innerhalb ihres Staats zu gehen, und 3,2 Millionen Asylsuchende warten in einem fremden Land noch auf den Abschluss ihres Asylverfahrens. Entsprechend der völkerrechtlichen Definition von Flucht in der Genfer Flüchtlingskonvention erfassen die Statistiken des UNHCR ausschließlich Personen, die durch Verfolgung, Konflikte, Situationen allgemeiner Gewalttätigkeit oder Menschenrechtsverletzungen gezwungen waren, ihre Heimat zu verlassen (UNHCR 2016, 2).

Dadurch wird der Zwang zur Wanderung zum entscheidenden Kriterium, das zwischen Flucht und Migration unterscheidet: „Im Gegensatz zu Migranten verlassen Flüchtlinge ihre Länder nicht aus freiem Willen; sie werden dazu gezwungen. Wirtschaftsmigrant/innen sind Personen, die ihre Herkunftsländer aus rein wirtschaftlichen Überlegungen auf der Suche nach einer materiellen Besserstellung verlassen“ (UNHCR 2001, 51). In der Lebenspraxis stehen aber auch Wirtschaftsmigranten unter Zwängen wie etwa der materiellen Versorgung einer Familie, sodass zwischen Zwang und freier Entscheidung kaum mehr sauber zu trennen ist (Karakayali 2011, 259). Wer von Flucht spricht, sollte also – über die völkerrechtliche Definition hinaus – vor Augen haben, dass nicht nur kriegserzeugende Auseinandersetzungen und Verfolgung Zwänge erzeugen, sondern auch wirtschaftliche Missstände o.ä.

Zweitens legen die Statistiken nahe, das Thema Flucht in einem **globalen Zusammenhang** zu betrachten. Obwohl die zahlenmäßig größten Aufnahmestaaten in direkter Nachbarschaft zu den Krisengebieten im Nahen Osten und Subsahara-Afrika liegen (UNHCR 2016, 18), gehen die Fluchtbewegungen weit über die regionale Ebene hinaus. Der Bürgerkrieg in Syrien macht dies deutlich. So verzeichnen die Nachbarstaaten Türkei (2,5 Millionen), Libanon (1,1 Millionen) und Jordanien (0,6 Millionen) zwar die größten Flüchtlingszuströme



FLUCHT WELTWEIT 2015

- 65,3 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht.
 - 24 Menschen werden jede Minute vertrieben.
 - 86 Prozent aller Flüchtlinge werden von Entwicklungsländern aufgenommen.
 - Unter den 10 größten Aufnahmелändern befindet sich kein Industriestaat.
- (Quelle: UNHCR)

Flucht ist ein globales Phänomen. Menschen aus Nahost und Subsahara-Afrika fliehen zwar größtenteils innerhalb ihrer Regionen, über 1 Millionen Flüchtlinge nahmen 2015 aber auch die lebensbedrohliche Reise über das Mittelmeer in Kauf.

Is me Majnoun
I am thinking
about the world
I hope that
everyone can
be treated
Equally
HOW CAN
WE LIVE?
Jungle of Calais

„Thinking about the
world“. Ein Afghane im
französischen
Flüchtlingslager
„Dschungel von Calais“

Die Flüchtlingsfrage

kritisch reflektieren



DIE FLÜCHTLINGSFRAGE KRITISCH REFLEKTIEREN

Pädagogische Grundüberlegungen zur Fluchthematik

(ebd., 21), insgesamt hat der Konflikt bis Ende 2015 aber über 4,9 Millionen Syrer in 120 verschiedene Länder vertrieben (ebd., 16). Deswegen bearbeiten auch die westlichen Industriestaaten mehr Asylanträge als je zuvor – allen voran Deutschland mit über 441.000 Anträgen, wobei rund ein Drittel der Asylsuchenden aus Syrien stammen (ebd., 38). Flucht ist also ein globales Phänomen.

Der normative Fluchtdiskurs braucht eine globale Perspektive. Die Diskussion um Verantwortlichkeiten in der Flüchtlingsfrage übersteigt den nationalstaatlichen Rahmen.

Daran schließt die dritte Präzisierung an: Auch der **normative Fluchtdiskurs** braucht eine globale Perspektive. Vor allem die Frage nach verschiedenen Verantwortungsgraden für Fluchtursachen und daraus erwachsenden Korrektivpflichten geht über die Grenzen des Nationalstaates hinaus. Die Eskalation des Syrien-Konflikts gründet beispielsweise nicht nur in gewalttätig ausgetragenen Interessenskonflikten nationaler Akteure, eine wichtige Rolle spielen auch politische und ökonomische Interessen globaler Großmächte sowie die



ASYL IN DEUTSCHLAND 2015

- 441.899 Erstanträge wurden in Deutschland gestellt.
- 35 Prozent der Asylbewerber stammen aus Syrien. Damit sind sie die größte Gruppe.
- 71 Prozent der Asylantragssteller waren jünger als 30 Jahre.
- In keinem anderen Industrieland sind mehr Asylanträge bearbeitet worden.

(Quelle: BAMF)

Flüchtlingslager
Kukuma in Kenya.
Viele Menschen
fliehen vor Krieg und
Elend in ein oft
armes Leben in Lagern.

Foto: © Jörg Böhling

Verantwortung



Foto: ©Friedrich Stark

Münchner Hauptbahnhof
im Sommer 2015. Welche
moralisch-politische
Verantwortung haben die
westlichen Länder
gegenüber Flüchtlingen?



Fluchtursachen

Destabilisierung der gesamten Region im US-geführten Irak-Krieg 2003 (Jaeger/Tophoven 2013, 23). Genauso kommt die ethische Reflexion eher wirtschaftlich bedingter Fluchtursachen nicht ohne eine globale Perspektive aus. Es stellt sich die Frage, inwiefern die Industrienationen einen ungerechten Weltmarkt auf Kosten der Entwicklungsländer bewusst aufrechterhalten und ob sich daraus eine moralische Pflicht zur finanziellen Entschädigung ableiten lässt (vgl. Pogge 2010).

Überlegungen zu einer pädagogischen Sichtweise auf das Phänomen Flucht

Die pädagogische Praxis unterstützt die Schüler dabei, sich eine reflektierte Meinung zur Flüchtlingsfrage zu bilden. Pädagogik kann nicht einfach in vorgegebene Moralen oder politische Überzeugungen einführen.

Die grundlegende bildungstheoretische Herausforderung liegt darin, dem globalen Phänomen Flucht eine pädagogische Sichtweise hinzuzufügen. Die folgenden Überlegungen skizzieren einen möglichen pädagogischen Zugang in drei Punkten. Dazu werden allgemeine Anforderungen an globalisierungsbezogene Bildungsprozesse auf das Phänomen Flucht bezogen.

Zuerst unterstützt eine pädagogische Sicht auf die Flüchtlingsfrage Lernende konsequent darin, sich eine **eigene Meinung bilden** zu können. Dietrich Benner betont, dass ein pädagogischer Zugang Globalisierungsprozesse „nicht aus Sicht eschatologischer Unheils- oder Heilserwar-

tungen interpretiert, sondern als Herausforderungen deutet, welche die Einzelnen und die Menschheit insgesamt vor neue Lernprobleme und -aufgaben stellen“ (Benner 2008, 170). Demzufolge kann eine angemessene pädagogische Praxis den kontroversen normativen Globalisierungsdiskurs nicht einfach eigenmächtig entscheiden. Weder ist es Aufgabe der Erziehung, Heranwachsende in eine vorgegebene Moral einzuführen noch kann sie bestimmte politische Überzeugungen einfach als Lernziel definieren. Die Mündigkeit des lernenden Subjekts muss im Blick bleiben, wenn man globalisierungsbezogene Bildungsarbeit nicht als Werbung für Entwicklungsfragen oder gar Propaganda missverstehen will (Scheunpflug 2016, 34). Pädagogik soll vielmehr dazu beitragen, im Menschen eine individuelle „moralische Urteilskraft“ (Benner 2015, 256) auszubilden. Sie ermöglicht es, eigene und fremde Motive kritisch zu reflektieren, immer nach Maßgabe der kategorischen Pflicht, die Würde des Menschen als Selbstzweck zu achten (ebd., 257). Dieser Akt der selbsttätigen Reflexion bildet die motivationale Basis dafür, dass Jugendliche in Zukunft eigenständig handelnd an der gesellschaftlichen Praxis teilnehmen können (ebd., 315).

In diesem Sinne müssen die Heranwachsenden dabei unterstützt werden, sich ein reflektiertes Urteil zum breiten Spektrum an ethischen und politischen Meinungen in der Flüchtlingsfrage zu bilden. Die



DIE FLÜCHTLINGSFRAGE KRITISCH REFLEKTIEREN

Pädagogische Grundüberlegungen zur Fluchthematik

Politische, ethische, ökonomische, ästhetische, religiöse und andere fachliche Perspektiven auf das Thema Flucht können in einen produktiven Widerstreit gebracht werden. Dadurch erweitern die Schüler selbsttätig ihren Horizont.

Ein Iraker im „Dschungel von Calais“ an der französischen Atlantikküste. Werden Würde und Rechte von Flüchtlingen in den Ankunfts-ländern ausreichend geachtet?

pädagogische Praxis geht dabei nicht direktiv vor. Ganz im Gegenteil ermutigt sie dazu, verschiedene Positionen daraufhin zu prüfen, ob sie die Würde eines jeden Menschen in einem globalen Rahmen anerkennen. Das formale Reflexionskriterium „Menschenwürde“ macht die pädagogische Praxis einerseits kritisch, um extremistische Ideologien zu entlarven, andererseits bleibt sie auch offen dafür, unterschiedliche Positionen zu akzeptieren und dadurch eine freie Meinungsbildung anzuregen: Müssen westliche Industrieländer in Anbetracht der sogenannten Flüchtlingskrise und global ungerechter Marktstrukturen eine konkrete Verantwortung wahrnehmen oder nicht (vgl. Young 2010)? Unter welchen Bedingungen darf ein Nationalstaat seine Grenzen weitestgehend schließen oder verbietet sich territorialer Ausschluss aus moralischen Gründen generell (vgl. Ladwig 2014)?

Zweitens lässt eine pädagogische Sichtweise **unterschiedliche fachliche Zugänge** zum Thema Flucht zu. Aufgabe der pädagogischen Praxis ist es ganz allgemein, Heranwachsende darin einzuführen, über ökonomische Fragen auch ethisch, politisch, religiös und ästhetisch sowie über politische Fragen zugleich ökonomisch, ethisch, religiös und ästhetisch usw. nachzudenken (Benner 2015, 187). Um der Gefahr einer fundamentalistischen Verengung entgegenzuwirken, soll nichts aus einem singulären Motivationshorizont betrachtet werden, es gilt immer, auch die Anforderungen anderer Zugänge zu berücksichtigen (ebd., 168). Für Dietrich Benner bezie-

hen sich globalisierungsbezogene Lernaufgaben dabei vor allem auf „Unterscheidungen und Abstimmungsprobleme zwischen [...] Ökonomie, Erziehung, Politik und Moral“ (Benner 2008, 170). Dabei regen auf den ersten Blick widersprüchliche Anforderungen verschiedener Zugänge die Produktivität des Lernenden letztlich erst richtig an: Es entstehen Irritationen, die das lernende Subjekt dazu anhalten, die konträren Anforderungen in kritischen Reflexionsprozessen abzuwägen und nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen (Benner 2015, 293). Dadurch eröffnen sich die Heranwachsenden selbsttätig neue Weltzugänge oder erweitern die bereits erworbenen (ebd.).

Auch das Thema Flucht erfordert einen interdisziplinären Zugang. Politische, ökonomische und ethische Anforderungen können hier in einen besonders produktiven Widerstreit gebracht werden: Ist die normative Differenzierung unserer Asylgesetze zwischen Verfolgten und aus ökonomischen Gründen um ihr Überleben Kämpfenden auch moralisch vertretbar oder nur eine politische Gegebenheit (vgl. Schlodtfeldt 2014)? Werden die Ressourcen von Flüchtlingen in den Aufnahmegesellschaften gut gewürdigt, oder werden sie zu reinen Opfern oder gar zur Gefahr stilisiert? Genauso wichtig ist der religiöse Zugang zum Lerngegenstand Flucht: Wer die Motive eines Flüchtlings kennen will, muss dessen religiöse und kulturelle Prägung verstehen können. Interreligiöser Perspektivenwechsel, also die Fähigkeit „die eigene Religion aus den Augen des anderen [...] und die andere Religion [...] auch mit den Augen der anderen zu sehen“ (Ziebertz/Leimgruber 2012, 467) wird zentral.

Zuletzt formuliert eine pädagogische Sichtweise konkrete **Anforderungen an Staat und Gesellschaft**, damit Bildungseinrichtungen, insbesondere Schulen, mit dem Phänomen Flucht angemessen umgehen können. Pädagogik äußert also immer auch Kritik, um Voraussetzungen und Bedingungen für pädagogische Prozesse so umzugestalten, dass die Chancen für eine gelingende Erziehung verbessert werden (Benner 2015, 108). Gerade bei der Integration von

Aktuell fordern viele Pädagogen mehr Ressourcen und eine bessere Ausbildung für die Integration von Flüchtlingen in die Klassengemeinschaft.



Menschenwürde

Muslime in der
pakistanischen
Hauptstadt Islamabad.
Was prägt Menschen
aus anderen Religionen
und Kulturen?

Religionen und Kulturen

Flüchtlingen in die Schulgemeinschaft klagen viele Pädagogen über Defizite in der Ausbildung, im Lehr-Lern-Material und in den Personalressourcen. Hier muss die Politik aktiv werden. Im katholischen Kontext sind erste Arbeitshilfen erschienen, die Lehrern mit konkreten Materialien im Religionsunterricht dabei helfen, auch zum Spracherwerb von geflüchteten christlichen Schülern beitragen zu können (vgl. Riegger 2016).

Zusammengefasst erfordert der Lerngegenstand Flucht einen interdisziplinären Zugang aus globaler Perspektive. Dieser regt die Lernenden dazu an, sich selbsttätig ein freies Urteil zur Flüchtlingsfrage zu bilden und auf dieser Basis die Zukunft der Gesellschaft mitzugestalten. ■

Zu den Unterrichtsmaterialien

Die Unterrichtsmaterialien versuchen, die Überlegungen zu einer pädagogischen Sichtweise auf das Thema Flucht aufzugreifen. Insofern beleuchten sie die Fluchtthematik aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Inhalte und Methoden sind so aufeinander bezogen, dass die Schüler dazu angeregt werden, sich eine eigene Meinung zur Flüchtlingsfrage zu bilden. Die Materialien sind je nach Schwerpunkt einsetzbar für die Fächer Religionslehre, Ethik, Geographie und Sozialkunde. Eine Ausnahme bildet der Baustein „Dem Licht entgegen“. Er kann für spirituelle Einheiten verwendet werden.



VERWENDETE LITERATUR

BENNER, Dietrich (2015): Allgemeine Pädagogik. Eine systematisch-problemgeschichtliche Einführung in die Grundstruktur pädagogischen Denkens und Handelns, Weinheim - Basel.

DERS. (2008): Über den Widerstreit von Bildung und Globalisierung, in: DERS. (Hg.), Bildungstheorie und Bildungsforschung. Grundlagenreflexionen und Anwendungsfelder, Paderborn u.a., 168-176.

JAEGGER, Kinan/TOPOHOVEN, Rolf (2013): Internationale Akteure, Interessen, Konfliktlinien, in: Aus Politik und Zeitgeschichte 63 (2013 8), 23-30.

KARAKAYALI, Serhat (2011): Flucht und Migration, in: NIEDERBERGER, Andreas/SCHINK, Philipp (Hgg.), Globalisierung. Ein interdisziplinäres Handbuch, Stuttgart - Weimar, 249-255.

LADWIG, Bernd (2014): Offene Grenzen als Gebot der Gerechtigkeit?, in: CASSEE, Andreas/GOPPEL, Anna (Hgg.), Migration und Ethik, Münster, 67-88.

POGGE, Thomas (2010): „Armenhilfe“ ins Ausland, in: BROSZIES, Christoph/HAHN, Henning (Hgg.), Globale Gerechtigkeit. Schlüsseltexte zur Debatte zwischen Partikularismus und Kosmopolitismus, Berlin, 263-301.

SCHEUNPFLUG, Annette (2016): Entwicklungspolitische Bildung und Globales Lernen, in: Außerschulische Bildung. Materialien zur politischen Jugend- und Erwachsenenbildung 47 (2016 2), 30-37.

SCHLOTFELDT, Stephen (2014): Dürfen Notleidende an den Grenzen wohlhabender Länder abgewiesen werden?, in: CASSEE, Andreas/GOPPEL, Anna (Hgg.), Migration und Ethik, Münster, 199-210.

UNHCR (Hg.) (2016): Global Trends. Forced Displacement in 2015, Genf.

UNHCR (Hg.) (2001): Flüchtlingsschutz. Ein Leitfaden zum internationalen Flüchtlingsrecht, Genf.

YOUNG, Iris Marion (2010): Verantwortung und globale Gerechtigkeit. Ein Modell sozialer Verbundenheit, in: BROSZIES, Christoph/HAHN, Henning (Hgg.), Globale Gerechtigkeit. Schlüsseltexte zur Debatte zwischen Partikularismus und Kosmopolitismus, Berlin, 329-372.

ZIEBERTZ, Hans-Georg/LEIMGRUBER, Stephan (2012): Interkulturelles und interreligiöses Lernen, in: HILGER, Georg u.a. (Hgg.), Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf, München, 462-471.

RIEGGER, Manfred u.a. (2016): Unterwegs mit dem Vaterunser. Mit Flüchtlingen und Einheimischen das Gebet sprechen und verstehen lernen, München.



VERANTWORTUNG IN DER FLÜCHTLINGSFRAGE

Materialien zur ethisch-politischen Reflexion

Die Auswirkungen der sogenannten Flüchtlingskrise werden in der Öffentlichkeit kontrovers diskutiert. Oft kreist die Debatte um den Fragenkomplex: Welche moralisch-politische Verantwortung haben wir gegenüber Flüchtlingen und wie können wir ihr gerecht werden? Diese Einheit will Schüler zur **Reflexion von moralisch-politischer Verantwortung in der Flüchtlingsfrage** anregen. Sie verdeutlicht, wie Menschen in verschiedenen Teilen der Welt Flüchtlingen begegnen, und stößt auf dieser Grundlage Meinungsbildungsprozesse aus einer globalen Perspektive an.

D

er Sommer 2015 hat die großen Flüchtlingsbewegungen aus den Konfliktregionen des Nahen Ostens und Afrikas auch nach Deutschland gebracht. Nach anfänglichen Solidaritätsbekundungen ist bald ein heftiger Disput über die moralisch-politische Verantwortung in der Flüchtlingsfrage ausgebrochen: Ist es nicht ein klares Gebot der Menschlichkeit, Schutzsuchenden ein Recht auf Asyl in der Bundesrepublik zuzusprechen? Können wir aber andererseits die vielen Menschen anderer Kulturen und Religionen überhaupt gut in unsere Gesellschaft integrieren? Fragen, die nicht nur Deutschland oder Europa betreffen, sondern unter je eigenen Vorzeichen nahezu jeden Staat der Welt. Da die Flüchtlingsfrage den nationalstaatlichen Rahmen übersteigt, braucht auch die zugehörige ethische und politische Debatte eine **weltweite Argumentationsperspektive**. Jugendliche sollten folglich dazu angeregt werden, über den Tellerrand hinauszuschauen, um aus einem globalen Blickwinkel heraus eine eigene moralisch-politische Position in der Flüchtlingsfrage zu entwickeln. Dieser Meinungsbildungsprozess bildet die motivationale Basis dafür, die Gesellschaft in Zukunft verantwortlich mitgestalten zu können.

Die Flüchtlingsfrage übersteigt den nationalstaatlichen Rahmen. Deswegen sollten die Jugendlichen dazu angeregt werden, aus einem globalen Blickwinkel heraus zu argumentieren.

Intention des Materials

Im ersten Schritt arbeiten die Schüler heraus, wie Menschen in verschiedenen Teilen der Welt Verantwortung für Flüchtlinge wahrnehmen. Der Hauptfokus liegt dabei bewusst nicht auf Europa. So bekommen die Schüler ein ausgewogeneres **Bild von der weltweiten Lastenverteilung in der Flüchtlingsfrage** – ihre ethisch-politischen Argumentationsmuster werden um eine globale Perspektive erweitert. Zwar sind im Jahr 2015 laut UNHCR-Jahresbericht mehr als eine Millionen Schutzsuchende über das Mittelmeer gekommen, den allergrößten Teil der rund 65 Millionen Flüchtlinge nehmen aber Entwicklungs- und Schwellenländer im Nahen Osten und in Subsahara-Afrika auf (Türkei, Pakistan, Libanon, Iran und Äthiopien). Unter den zehn größten Aufnahmeländern befindet sich kein westlicher Industriestaat. Der Blick der Materialien geht dementsprechend zunächst in die Nahost-Region und erst zum Schluss in das französische Flüchtlingslager in Calais. Reportage-Ausschnitte veranschaulichen, wie Verantwortung von verschiedenen Personen unter unterschiedlichen Voraussetzungen realisiert wird.

Auf dieser Basis können die Schüler **reflektieren, wie Deutschland mit der Flüchtlingsfrage umgehen soll**. Arbeitsauf-

86 Prozent aller Flüchtlinge weltweit werden von Schwellen- und Entwicklungsländern aufgenommen.



INFOS ZUM EINSATZ

ALTERSGRUPPE

■ Jahrgangsstufe 9 und 10

DAUER

■ ca. 90 Minuten
(inklusive Diskussion)

MÖGLICHE FÄCHER

■ Religionslehre, Ethik, Geographie, Sozialkunde

Freie politische Diskussionen im Unterricht orientieren sich oft am „Beutelsbacher Konsens“.

Flüchtlinge am Bahnhof
Rosenheim im September
2015. Welche moralisch-
politische Verantwor-
tung haben wir in
der Flüchtlingsfrage?



STROER



Foto: © Friedrich Stark

Verantwortung in der Flüchtlingsfrage

trag 2 ist dabei bewusst offen formuliert. Er dient als Anstoß zu einer freien und selbstständigen Urteilsfindung, die sich den drei didaktischen Leitgedanken des „Beutelsbacher Konsenses“ in der politischen Bildung verbunden weiß: (1) Es ist nicht erlaubt, den Schüler im Sinne einer gewünschten Meinung zu überrumpeln, (2) was in Wissenschaft und Politik kontrovers ist, muss auch im Unterricht kontrovers erscheinen, und (3) der Schüler muss in die Lage versetzt werden, eine politische Situation und seine eigene Interessenlage zu analysieren. (<http://www.bpb.de/die-bpb/51310/beutelsbacher-konsens>; 29.07.2016) ■

Hauptlernziele

Die Schüler sollen...

- einen Einblick bekommen, wie Menschen in verschiedenen Teilen der Welt Verantwortung in der Flüchtlingsfrage übernehmen.
- sich einige Fluchtursachen aus dem Irak und Syrien bewusst machen. In diesen Zusammenhang können sie auch den Bürgerkrieg in Syrien einordnen.
- sich eine Meinung dazu bilden, wie in Deutschland Verantwortung gegenüber Flüchtlingen angemessen wahrgenommen werden soll.



WEITERE INFOS UND EIN PASSENDES TAFELBILD:
missiothek.de



VERANTWORTUNG IN DER FLÜCHTLINGSFRAGE

Ein Arbeitsblatt für den Unterricht

Foto: © UNHCR/Bassam Diab



Syrische Flüchtlinge
haben sich in das
Nachbarland Libanon
gerettet.



Foto: © Jörg Böhling

Verantwortung



BÜRGERKRIEG IN SYRIEN

Die größte Ursache für die Fluchtbewegung aus dem Nahen Osten ist der Bürgerkrieg in Syrien. Im März 2011 schlugen die Truppen des syrischen Diktators Baschar al-Assad Proteste der Bevölkerung für mehr Freiheit und Demokratie blutig nieder. Als Reaktion darauf bildete sich eine bewaffnete Widerstandsbewegung, die das Ende des Assad-Regimes forderte. Darum herum entstanden weitere Konflikte. Ab 2013 ließen die militärischen Erfolge der islamistischen Terrororganisation „Islamischer Staat (IS)“ die Lage vollkommen eskalieren. Die Terroristen begingen vielfach Massaker an Unschuldigen. Auch große Teile des Nachbarlandes Irak haben unter dem IS zu leiden. Je länger der Konflikt anhält, desto unübersichtlicher und brutaler scheint er zu werden.

65,3

Millionen.

So viele Menschen waren im Jahr 2015 auf der Flucht vor Krieg und Verfolgung. Allein 5,1 Millionen von ihnen stammen aus Syrien und dem Irak. Der allergrößte Teil sucht Zuflucht in nahegelegenen Staaten wie dem Libanon. Doch auch etwa 600.000 Syrer und Iraker nahmen eine lebensgefährliche Reise über das Mittelmeer nach Europa auf sich. Was bedeutet das für uns? Inwiefern stehen wir in der Verantwortung, Flüchtlingen zu helfen? Menschen aus verschiedenen Teilen der Welt berichten.

B

IRAK/LIBANON

Beirut, die Hauptstadt des Libanon, ist nur ein Unterschlupf für Jhaera Jalil Durdur und ihre drei Kinder, zuhause waren sie in der irakischen Stadt Karakosh. Die Terrororganisation „Islamischer Staat (IS)“ attackierte die Stadt im August 2014. „Alle haben ihre Häuser verlassen“, sagt Jhaera. Sie wusste, was die Kämpfer des IS ihrer Familie ansonsten gebracht hätten: den Tod.

Gerade im Libanon angekommen, lebten die Durdurs zwei Monate lang in einem provisorischen Zelt. Als Jhaera einmal für ein paar Stunden die Kinder allein ließ, um in der Nähe Geld zu verdienen, fiel plötzlich so starker Regen, dass sie ihren einjährigen Sohn völlig unterkühlt in einer Wasserlache fand. „Da wussten mein Mann und ich: Das können wir unseren Kindern nicht mehr antun.“ Über Bekannte fanden sie schließlich eine kleine Wohnung, die sie sich eigentlich nicht leisten können. Alles ist teuer in Beirut: Essen, Wohnen, der Arztbesuch, den das weitläufige Ekzem, das die zehnjährige Tochter Knouz an Armen und Beinen hat, eigentlich erfordern würde. „Es ist ein Elend“, sagte Jhaera. Aber für ihre Kinder hält sie durch, erträgt das Elend irgendwie. ■

(Quelle: missio magazin 2/2016; Barbara Brustlein; bearbeitet)

„Da wussten wir: Das können wir unseren Kindern nicht mehr antun.“

Foto: © Jörg Böhling



S

LIBANON

Seit das Leben in Syrien jeden Tag den Tod bedeuten kann, haben viele syrische Familien ihre Zelte endgültig im Nachbarland Libanon aufgeschlagen, das selbst mit Armut und Terrorismus zu kämpfen hat. Der Libanon steht vor gewaltigen Herausforderungen: Auf etwa 4,5 Millionen Libanesen kommen 1,1 Millionen Flüchtlinge. In der grenznahen Stadt Deir el Ahmar spürt und hört man allorten, dass die Kapazitäten nahezu erschöpft sind.

Miled Akoury, Vorsitzender des Stadtrates, kennt die Fakten: „Heute ist wieder ein Schreiben eingetroffen. Wir sollen 15 syrische Familien aufnehmen. Da frage ich mich schon: Wo sollen die Zelte stehen? Geht das noch? Wir sind vorsichtig mit den vielen Flüchtlingen im Land. Wir wollen nicht, dass sich unsere Gesellschaft komplett verändert.“ Dann fügt er noch etwas hinzu: „Aber was soll man tun, wenn die Leute in Syrien nicht mehr leben können? Es ist doch selbstverständlich, dass wir helfen.“ ■

(Quelle: missio magazin 1/2016; Barbara Brustlein; bearbeitet)

„Da frage ich mich schon:
Geht das noch?“



Foto: © Jörg Böhling

„Ich konnte nicht mehr
länger zusehen.“

FRANKREICH

„Ich konnte einfach nicht länger zusehen“, sagt **Dominique Debelles** und bietet einigen Männern einen Plastikbecher mit heißem Tee an. Sie gehört zu den vielen freiwilligen Helfern, die das Leben im „Dschungel von Calais“ erträglicher machen wollen. Mindestens 4500 Flüchtlinge leben in der provisorischen Zeltstadt unter katastrophalen Bedingungen. Sie alle wollen durch den Euro-tunnel nach England, auf legalem Weg ist das so gut wie unmöglich. Jetzt sitzen sie hier im „Dschungel“ fest.

Dominiques Hilfe wird auch benötigt, weil die französische Regierung lange eine harte Linie in der Flüchtlingspolitik gefahren ist. Sie hielt sich an den Grundsatz: Den unerwünschten Einwanderern in Calais möglichst wenig Annehmlichkeiten bieten, sonst kommen nur noch mehr von ihnen. Das hat kaum jemanden abgeschreckt. Im März 2016 gab es eine kleine politische Wende. Es wurde eine Siedlung für etwa 1500 Flüchtlinge gebaut. Weiße Container mit Strom, fließend Wasser und Heizung sollen die Zelte und Hütten ablösen. Etwa 130 Mitarbeiter wurden angestellt, einmal am Tag verteilen sie warmes Essen. Das Geld kommt von der EU und aus dem französischen Staatshaushalt. Wer aber aus Angst, nicht mehr weiter nach England reisen zu dürfen, nicht in den Containern leben will, muss Calais verlassen. ■

(Quelle: missio magazin 3/2016; Christian Selbherr; bearbeitet)

„Wir haben uns
entschieden:
Wir bleiben hier!“

Foto: © Antje Pöhner



Foto: © Friedrich Stark

SYRIEN

Viele Syrer fliehen vor dem Krieg in ihrer Heimat. Um die Flucht zu finanzieren, mussten sie große Opfer bringen. Sie haben ihre Häuser, ihre Grundstücke, ihre Autos verkauft. Aber was ist mit denjenigen, die kaum etwas besitzen und sich die Flucht in ein anderes Land nicht leisten können? „Diesen Menschen wollen wir helfen“, sagt **Schwester Joseph Marie Chanaa**. „Wir tun unser Möglichstes, damit die in Not geratenen Menschen ihr Land nicht verlassen müssen.“

Rund um Schwester Joseph Marie hat sich in der syrischen Hauptstadt Damaskus ein Helferkreis aus etwa 25 Frauen und Männern gebildet. Es sind Lehrer, Priester, Ärzte, Ingenieure und Angestellte. In Dreiergruppen kümmern sie sich um bedürftige Familien, versorgen vor allem Kinder und Kranke mit Nahrungsmitteln und Kleidung. „Wir leben in Angst. Es fallen Bomben, es gibt Entführungen“, sagt die Schwester. „Aber wir haben uns entschieden: Wir bleiben hier!“ ■

(Quelle: missio magazin 1/2016; Antje Pöhner/Christian Selbherr; bearbeitet)



ARBEITSAUFTRÄGE

1. Arbeitet heraus, auf welche Art und Weise und aus welchen Gründen Miled, Schwester Joseph Marie, Jhaera und Dominique Verantwortung in der Flüchtlingsfrage übernehmen!



2. Diskutiert, ob in Deutschland Verantwortung gegenüber Flüchtlingen angemessen wahrgenommen wird! Folgende Leitfragen helfen euch bei der Argumentation:
■ Werden die in Aufgabe 1 herausgearbeiteten Punkte gut umgesetzt?
■ Inwiefern steht Deutschland überhaupt in einer Verantwortung gegenüber Flüchtlingen?
■ Wo konkret seht ihr Verbesserungsbedarf in der deutschen Flüchtlingspolitik?



FLUCHT UND MENSCHENWÜRDE IN DER BIBEL

Materialien zum biblischen Lernen

Die Bibel erzählt in starken Bildern vom Leid vieler Flüchtlinge und ihrem Vertrauen in Gott auf eine bessere Zukunft. Dabei fordert die Heilige Schrift ausdrücklich, jedem Menschen die Chance auf ein gutes Leben im Ankunftsland zu gewähren. Diese Einheit motiviert die Schüler dazu, **biblische Impulse für die aktuelle Flüchtlingsfrage zu diskutieren**. So können die Heranwachsenden ihren Zugang zum Thema Flucht um eine biblisch-christliche Perspektive erweitern.

Die alttestamentlichen Schriften zeigen Flucht und Migration als menschliche Grunderfahrungen, aber immer auch als Erfahrung mit dem heilbringenden Gott.

Jesus identifiziert sich radikal mit den Heimatlosen und fordert einen menschlich verantworteten Umgang mit ihnen.

K

rieg und Hungersnöte haben Menschen schon immer dazu gezwungen, ihre Heimat zu verlassen und in der Fremde Schutz zu suchen. Diese menschliche Grunderfahrung findet ihren Niederschlag in den Schriften des Alten und Neuen Testaments.

Die bekanntesten Erzählungen zu Flucht und Migration im **Alten Testament** sind Abrahams Aufbruch in ein fremdes Land auf die Aufforderung JHWHs hin (vgl. Gen 12), der Exodus der Israeliten aus Ägypten (vgl. Ex 1-20) und die Reflexionen zum babylonischen Exil, in das Teile der jüdischen Bevölkerung ab 597 v. Chr. deportiert worden sind (vgl. z.B. Jes 50,1). Die alttestamentlichen Schriften zeigen Migration und Flucht als menschliche Grunderfahrungen, aber immer auch als Erfahrung mit Gott: JHWH zeigt sich gerade in schwierigen Zeiten als letzte Sicherheit auf Rettung. Seine Heilszusage an das Volk Israel wird beispielsweise bei der Rettung am Schilfmeer (vgl. Ex 13,17-14,31) deutlich. Auf dieser Basis formulieren Lev 19,33f. und Dtn 10,18f. die Weisung, mit allen Menschen würdig umzugehen, gerade eben auch mit Flüchtlingen und Migranten.

Radikalisiert findet sich diese Forderung in den **neutestamentlichen Schriften**, vor allem im Matthäus-Evangelium wieder: Je-

sus, der als Kind nach Ägypten fliehen musste (vgl. Mt 2,13-15) und als wandernder Prediger „keinen Ort [hat], wo er sein Haupt hinlegen kann“ (Mt 8,20), identifiziert sich radikal mit den Heimatlosen. Zugleich stellt er die Forderung nach einem menschlich verantworteten Umgang mit Fremden: „Ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen“ (Mt 25,35). Christliches Handeln gegenüber Flüchtlingen und Migranten ist von diesem Gedanken her motiviert.

(Vgl. zu diesem Abschnitt: *missio* [Hg.], *Religion erleben* 16 [2009], 6-8)

Intention des Materials

Wenn sich Schüler und Heilige Schrift tiefgründig begegnen, bietet sich beim Thema Flucht eine große Chance: Die Lernenden **erweitern ihre bisherigen Wirklichkeitsdeutungen um die radikal menschlichen- und damit auch flüchtlingsfreundliche Position der Bibel**. In diesem Licht können sie ihre bisherige Position in der Flüchtlingsfrage überdenken und gegebenenfalls neu bestimmen.

Zuerst vergegenwärtigen sich die Schüler dazu die Situation der Israeliten in Ägypten. Als Wirtschaftsflüchtlinge in ein fremdes Land gekommen, werden sie von den



INFOS ZUM EINSATZ

ALTERSGRUPPE

■ Jahrgangsstufe 8 und 9

DAUER

■ ca. 90 Minuten
(inklusive Diskussion)

MÖGLICHE FÄCHER

■ Religionslehre

Biblische Weisungen können anregende Impulsgeber für die aktuelle Flüchtlingsfrage sein.

Selbst gebaute Kirche im französischen Flüchtlingslager „Dschungel von Calais“. Entsprechen derartige Zustände der biblischen Forderung nach einem menschenwürdigen Leben?



Foto: © Friedrich Stark

Flucht und Menschenwürde

in der Bibel

Ägyptern bald unterdrückt. Der Bezug zur Initiative „Recht auf Menschenrecht“ hilft den Jugendlichen dabei, die Relevanz der biblischen Erzählung für die aktuelle Flüchtlingssituation zu verstehen. Im zweiten Schritt erkennen die Schüler, dass die biblischen Schriften einen menschlich verantworteten Umgang mit Flüchtlingen und Migranten fordern. Diese Weisung diskutieren sie mit Blick auf unsere heutige Gesellschaft. Das kritische Statement eines Syrers zu den Anti-Flüchtlings-Demonstrationen in Deutschland stellt den Bezug zur Gegenwart her. ■

Hauptlernziele

Die Schüler sollen...

- die Situation der Israeliten in Ägypten aus Sicht des AT (*Gen 47,4-6; Ex 1,8-14*) kennenlernen.
- Menschenwürde als zentrale biblische Forderung zum Umgang mit Flüchtlingen und Migranten erkennen (*Lev 19,33 und Mt 25,34-40*).
- sich eine Meinung darüber bilden, inwiefern ein menschenwürdiger Umgang mit Flüchtlingen und Migranten in Deutschland gegeben ist.



WEITERE INFOS UND EIN PASSENDES TAFELBILD:
missiothek.de



FLUCHT IN DER BIBEL: EIN RECHT AUF MENSCHENRECHT

Ein Arbeitsblatt für den Unterricht



Was können bis zu 3000 Jahre alte Schriften zur aktuellen Flüchtlingsfrage sagen? Erstaunlich viel! Die Bibel erzählt in starken Bildern vom Leid vieler Flüchtlinge und Migranten, beschreibt ihr Vertrauen in Gott auf eine bessere Zukunft und fordert einen menschenwürdigen Umgang mit ihnen. Ganz ähnlich haben das im Jahr 2015 auch viele Prominente in der Initiative „Recht auf Menschenrecht“ gemacht.



Recht auf Menschenrecht

Menschenrechte für die geflüchteten Israeliten

Eine der bekanntesten Fluchterzählungen der Bibel handelt vom Schicksal der Israeliten in Ägypten. Jakob, der Stammvater der Israeliten, und seine Söhne müssen aus ihrer Heimat Kanaan fliehen. Sein zweitjüngster Sohn Josef ist in Ägypten als oberster Beamter des Pharaos schon lange ein einflussreicher Mann.



ARBEITSAUFTRÄGE zu
Gen 47,4-6 und Ex 1,8-14

1. Arbeitet heraus, warum die Israeliten zuerst aus Kanaan und später aus Ägypten weggehen mussten!

2. Auf dem Arbeitsblatt findet ihr verschiedene Menschenrechtsartikel. Diese Grundrechte sollen jeder Person ein menschenwürdiges Leben ermöglichen. Untersucht anhand von Ex 1,8-14, inwiefern die Menschenrechte der Israeliten durch den ägyptischen Pharaos missachtet werden! Diskutiert dabei auch, ob es ähnliche Menschenrechtsverletzungen gegenüber Flüchtlingen in unserer Gesellschaft gibt!

Weiter sagten sie [= die Söhne Jakobs] zum Pharaos: Wir sind gekommen, um uns als Fremde im Land aufzuhalten. Es gibt ja keine Weide für das Vieh deiner Knechte, denn schwer lastet die Hungersnot auf Kanaan. Nun möchten sich deine Knechte in Goschen [= fruchtbares Gebiet nahe des heutigen Suez-Kanals] niederlassen. Darauf sagte der Pharaos zu Josef: Dein Vater und deine Brüder sind also zu dir gekommen. Ägypten steht dir offen. Im besten Teil des Landes lass deinen Vater und deine Brüder wohnen! Sie sollen sich in Goschen niederlassen. Wenn du aber unter ihnen tüchtige Leute kennst, dann setze sie als Aufseher über meine Herden ein! (Gen 47,4-6)

Wie geht es weiter mit den Nachkommen Jakobs?
Bevor Mose die Israeliten aus Ägypten hinausführt, leiden sie unter der Herrschaft des neuen Pharaos.

In Ägypten kam ein neuer König an die Macht, der Josef nicht gekannt hatte. Er sagte zu seinem Volk: Seht nur, das Volk der Israeliten ist größer und stärker als wir. Gebt Acht! Wir müssen überlegen, was wir gegen sie tun können, damit sie sich nicht weiter vermehren. Wenn ein Krieg ausbricht, können sie sich unseren Feinden anschließen, gegen uns kämpfen und sich des Landes bemächtigen. Da setzte man Fronvögte über sie ein, um sie durch schwere Arbeit unter Druck zu setzen. [...] Je mehr man sie aber unter Druck hielt, umso stärker vermehrten sie sich und breiteten sie sich aus, so dass die Ägypter vor ihnen das Grauen packte. Daher gingen sie hart gegen die Israeliten vor und machten sie zu Sklaven. Sie machten ihnen das Leben schwer durch harte Arbeit mit Lehm und Ziegeln und durch alle möglichen Arbeiten auf den Feldern. So wurden die Israeliten zu harter Sklavenarbeit gezwungen. (Ex 1,8-14)



Biblische Weisungen zum Umgang mit Flüchtlingen und Migranten

Die Bibel gibt sehr konkrete Weisungen zu einem menschenwürdigen Umgang mit Flüchtlingen und Migranten, so zum Beispiel im *Buch Levitikus* und dem *Matthäus-Evangelium*.

Wenn bei dir ein Fremder in eurem Land lebt, sollt ihr ihn nicht unterdrücken. Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen. (Lev 19,33)

Jesus werden folgende Worte zugeschrieben: „Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen. [...] Dann werden ihm die Gerechten antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben, oder durstig und dir zu trinken gegeben? Und wann haben wir dich fremd und obdachlos gesehen und dich aufgenommen, oder nackt und dir Kleidung gegeben? [...] Darauf wird der König [= Jesus Christus] ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25,34-40)

Wael (35) aus der umkämpften syrischen Stadt Aleppo lebt mittlerweile in Beirut, der Hauptstadt des Libanon. Von dort aus koordiniert er Hilfe für Syrer auf der Flucht.



Foto: © Sterffi Seyferth

„Ich finde den Protest gegen Flüchtlinge sehr seltsam.“

SYRIEN

Ich empfinde die Proteste gegen Flüchtlinge in Deutschland als sehr seltsam. Die Lösung kann nicht darin liegen, sich gegenseitig zu hassen und gegen Menschen zu demonstrieren, die nach Deutschland gekommen sind. Schließlich haben sich die Flüchtlinge das nicht ausgesucht. Die Menschen kommen hierher, weil sie vor Bomben und Raketen fliehen – sie flüchten vor dem Tod. Sie haben überhaupt keine andere Wahl, als Syrien zu verlassen!

Wenn man also demonstriert, dann sollte das für ein Ende des Kriegs sein. Wir müssen verstehen, dass wir alle in einer Welt leben! Deswegen ist jeder auch dafür verantwortlich, was außerhalb seines Landes im Rest der Welt passiert.“ ■



Foto: © Olaf Heine, Initiative „Recht auf Menschenrecht“



ARBEITSAUFTRAG zu Lev 19,33 und Mt 25,34-40

Vergleicht beide Bibelstellen: Wie soll mit Flüchtlingen und Migranten umgegangen werden? Wie werden die Weisungen jeweils begründet?



ARBEITSAUFTRAG
Entwerft Plakate für eure eigene Initiative zum Umgang mit Flüchtlingen in Deutschland! Diskutiert dazu Wael's Statement und schreibt im Anschluss eure wichtigste Forderung auf ein Poster! Folgende Leitfragen geben euch Orientierung in der Diskussion:

- Wie beurteilt ihr die Demonstrationen gegen Flüchtlinge aus biblischer Sicht und wie steht ihr persönlich zu den Protesten?
- Dürfen unterschiedliche Ursachen von Flucht und Migration (z.B. Krieg oder extreme Armut) eurer Meinung nach eine Rolle beim Gewähren von Hilfsmaßnahmen spielen? Wo finden sich zu dieser Frage auch Anhaltspunkte in der Bibel?
- Auf welche Art und Weise könnt ihr selbst Flüchtlinge unterstützen?



GESCHICHTEN EINER FLUCHT

Materialien zum narrativ-ethischen Lernen

Die sogenannte Flüchtlingskrise ist zuallererst eine persönliche Tragödie für Millionen von Menschen. Diese Perspektive stellt das Fundament ethischen Nachdenkens in der Flüchtlingsfrage dar. Auch im pädagogischen Kontext ist der Rückbezug auf Einzelschicksale zentral. Deswegen bildet die **literarische Erzählung eines Flüchtlingsschicksals** den Ausgangspunkt dieser Einheit, um für die menschliche Seite der Krise zu sensibilisieren. Davon ausgehend diskutieren die Schüler dann die reale Situation ungleiteter minderjähriger Flüchtlinge.

D

ie persönlichen Schicksale von Menschen, die gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen, scheinen in der weltweiten Flüchtlingsfrage oft in den Hintergrund zu rücken. Dabei sind Empathie und die Identifikation mit fremdem Leid eine wichtige emotionale Grundlage moralischen Urteilens und Handelns. In diesem Kontext bieten sich **literarische Erzählungen als Grundlage eines Meinungsbildungsprozesses** an. Erzählungen haben durch ihre speziell narrative Struktur auch darüber hinaus großes Potential für das ethische Lernen: Die Schüler können an einem literarisch ausgestalteten Einzelfall ethische Fragen und Probleme selbst entdecken und auf dieser Basis kreativ eine eigenständige Lösung entwickeln. In ihrer Argumentation verbinden sie die Anforderungen eines Einzelfalls, in den sie sich in der Erzählung eingefühlt haben, mit den realen – oft komplexeren – gesellschaftlichen Verhältnissen. Gerade zum Thema Flucht ist in den letzten Jahren viel hochwertige Jugendliteratur erschienen, die sich gut als Grundlage derartiger ethischer Lernprozesse eignet.

Erzählungen haben durch ihre narrative Struktur großes Potential für das ethische Lernen. Empathische Darstellungen eines Einzelschicksals können die sachliche Diskussion befruchten.

Erzählungen bringen aber auch Spannungen in das ethische Lernen, die didaktisch aufgefangen werden müssen. So ist deutlich zu unterscheiden zwischen Realität und Erzählung. Zusätzlich zur Erzählung benötigen die Schüler Faktenwissen, um reale gesellschaftliche Verhältnisse sachlich korrekt und ausgewogen beurteilen zu können. Damit geht immer auch einher, den Blick über das Einzelschicksal einer erzählten Figur auf eine allgemeingültige Perspektive zu führen. Empathie mit einer Figur darf nicht das einzige Beurteilungskriterium sein. Wenn die Autorität menschlichen Leids allein nicht mehr ausreicht, müssen die Schüler auch andere Argumentationsmuster anwenden können, um zu einem vernünftigen moralischen Urteil zu kommen.

(Vgl. zum Absatz: HORLACHER, Julia [2015], *Forschungsreisen durch das Reich des Guten und Bösen. Erzählungen als Medium des ethischen Lernens*, in: *Jahrbuch der Religionspädagogik* 31, 139-150)

Erzählungen im ethischen Lernen erfordern spezielle didaktische Maßnahmen mit dem Ziel, Fakt und Fiktion möglichst klar voneinander zu trennen.



INFOS ZUM EINSATZ

ALTERSGRUPPE

■ Jahrgangsstufe 6 und 7

DAUER

■ ca. 90 Minuten

MÖGLICHE FÄCHER

■ Religionslehre, Ethik



Ein syrischer Flüchtling im Libanon. Was bedeutet es für einen Menschen, wenn ihm seine Heimat genommen wird?

Geschichten

einer Flucht

Foto: © Jörg Böhling

Intention des Materials

Laut dem UNHCR stellten im Jahr 2015 weltweit 98.4000 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge Asylanträge.

Der hochgelobte Roman „Im Meer schwimmen Krokodile“ basiert auf der wahren Geschichte des Afghanen Enaiatollah Akbari.

Die Fokussierung auf das Thema der **unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge** ist aus zwei Gründen besonders sinnvoll. Erstens sind unbegleitete minderjährige Flüchtlinge oft im Alter der Schüler, was ein Einfühlen in ihre Situation erleichtert. Zweitens bietet das Thema viele Anknüpfungspunkte für kontroverse Diskussionen: Was muss getan werden, damit schutzbedürftige Kinder und Jugendliche während der Flucht nicht mehr auf kriminelle Schlepperbanden angewiesen sind? Wie sollen Ankunftsländer den Familiennachzug regeln?

Der Ausschnitt aus **Fabio Gedas Roman „Im Meer schwimmen Krokodile“** sensibilisiert die Jugendlichen für das Einzelschicksal eines unbegleiteten minderjährigen Flüchtlings. Gedas hochgelobte Geschichte über einen afghanischen Flüchtlingsjungen „geht zu Herzen“, wie es *Die Zeit* formuliert. Auf dem Arbeitsblatt erkennen die Schüler das poetisch dargestellte Fremdheitsgefühl („anderer Lärm in Pakistan“) und die bedrückende Situation in der Flüchtlingsherberge („Aufbewahrungsort für Körper und Seelen“). Dabei sind die Ar-

beitsaufträge zum Text und zur späteren Diskussion so formuliert, dass sich Fakt und Fiktion in der Wahrnehmung der Schüler nicht vermischen. Der literarische Text soll die sachliche Diskussion befruchten, aber nicht gänzlich bestimmen. ■

Hauptlernziele

Die Schüler sollen...

- verstehen, welche Personen als unbegleitete minderjährige Flüchtlinge bezeichnet werden.
- sich in die problematische Situation der afghanischen Romanfigur Enaiat im fremden Land Pakistan einfühlen.
- eigene Vorschläge entwickeln, wie die Situation unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge verbessert werden kann.



WEITERE INFOS UND EIN PASSENDES TAFELBILD:
missiothek.de



DIE GESCHICHTE EINES UNBEGLEITETEN MINDERJÄHRIGEN FLÜCHTLINGS

Ein Arbeitsblatt für den Unterricht

98.400

Mindestens so viele Kinder und Jugendliche sind ohne Begleitung ihrer Eltern oder eines Betreuers im Jahr 2015 weltweit geflüchtet. Die über 14.000 unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge in Deutschland kommen vor allem aus Afghanistan und Syrien. Insgesamt sind ungefähr die Hälfte aller Menschen auf der Flucht Kinder. Doch was steckt hinter diesen Zahlen? Was bedeutet es für einen jungen Menschen, seine Heimat allein verlassen zu müssen? Der italienische Autor Fabio Geda geht diesen Fragen in seinem Roman über die wahre Geschichte des zehnjährigen Enaiat nach.

Im Meer schwimmen Krokodile

Ein Roman von Fabio Geda

Als Enaiat eines Morgens erwacht, ist er allein. Er hat nichts als seine Erinnerungen. Weil seine Familie in der Heimat Afghanistan verfolgt wird, begibt er sich auf eine lange Reise Richtung Westen über die Türkei bis nach Europa. Enaiat weint, kämpft, wandert immer weiter – er lernt das Leben von seiner grausamen Seite kennen. Und doch verliert er nie den Glauben an das Gute.

Fabio Geda erzählt die wahre Geschichte des zehnjährigen Enaiatollah Akbari aus Afghanistan. 1999 wurde er von seiner Mutter über die Grenze nach Pakistan geschmuggelt. Darin sah sie die einzige Möglichkeit, das Leben ihres Sohns zu schützen. Enaiatollah kämpfte sich bis nach Europa durch, heute lebt er in Italien.



Foto: © Verlagsgruppe Random House GmbH, München

Enaiat in Pakistan

Auszug aus dem Roman „Im Meer schwimmen Krokodile“



Foto: © missio

Also, auch wenn deine Mutter [...] anfängt
Träumen zu reden, und dich dabei ununterbrochen
liebste – wenn sie von Träumen spricht wie der
Mond, in dessen Schein man abends essen kann
5 und von Wünschen. Davon, dass man
Wunsch von
Karotte, und
Wünsche wie
aufzustehen
10 macht, wenn
im Kopf behält. Also, auch wenn dir deine Mutter
beim Einschlafen solche Dinge sagt, mit einer leisen
sonderbaren Stimme, die dir die Hände wärmt
wie Kohlenglut, wenn sie also damit die Stille
15 ausgerechnet sie, die stets nüchtern und wortlos
war – selbst dann fällt es dir schwer zu glauben,
dass ihre Worte *khoda negahdar* bedeuten:
Lebewohl.

Einfach so, aus heiterem Himmel.

20 Als ich am nächsten Morgen aufwachte, reißte
und streckte ich mich und suchte rechts neben mir
nach dem vertrauten Körper meiner Mutter. Nach
dem beruhigenden Duft ihrer Haut, der für mich
etwas bedeutete wie: Los, wach auf, steh auf!
25 meine Hand griff ins Leere, und ich bekam nur

weiße Baumwolllaken zu fassen. Ich zog es an und
drehte mich um und riss die Augen auf. Ich sah
mich auf und rief nach meiner Mutter. Aber weil
sie noch sonst irgendjemand hat mir geantwortet

**Aus rechtlichen Gründen ist dieser Text nur in der
Print-Version der Broschüre verfügbar. Bestellen Sie ein
Exemplar unter: bildung-muenchen@missio.de.**

35 ist das der schönste Ort der Welt, und das sage
ich jetzt nicht nur, um damit anzugeben, sondern
weil es wahr ist.



Zwei junge afghanische Flüchtlinge stehen an der ungarisch-serbischen Grenze.



Ein gutes Leben für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Foto: © UNHCR/Zsolt Balla



ARBEITSAUFTRÄGE ZUM TEXTABSCHNITT

1. Beschreibt die Situation, in der sich Enaiat in Pakistan befindet: Geht auf die Schwierigkeiten ein, mit denen er konfrontiert ist! Beachtet dabei vor allem auch seine Gefühlslage!

2. Enaiat bezeichnet das Samavat Qgazi als „Aufbewahrungsort für Körper und Seelen“ (Z. 62). Überlegt ausgehend von dieser Aussage, welche Atmosphäre in der Herberge vorherrschen könnte und welche Gefahren sich daraus für Enaiat ergeben!

Ich konnte mir nicht vorstellen, dass die Größe der Stadt war, die diesen Lärm verursachte. Ich dachte, es handelte sich um ganz normale Nationalitätsunterschiede wie die Art, das Essen zu würzen. Ich dachte, der Lärm in Pakistan wäre anders als der in Afghanistan, und dass das Land seinen eigenen Lärm hat, der von allem Möglichen abhängt. Zum Beispiel davon, was die Leute essen und wie sie sich fortbewegen. „Mama!“, rief ich. Mama!

Keine Reaktion. Also schob ich die Decke und zog meine Schuhe an, rieb mir die Augen und suchte nach dem Besitzer der Unterkunft. „Was das Sagen hatte, um ihn zu fragen, ob er meine Mutter gesehen hätte. Schließlich hatte er mich nach unserer Ankunft gesehen.“ „Ja“, sagte er, „dass ich dich sehe.“ „Ohne mich zu berühren“, sagte ich. „Ich hatte ihn nicht gesehen.“ „Er hat dich gesehen.“ Die Herberge war in zwei Hälften geteilt.

Die Herberge war in zwei Hälften geteilt. In Pakistan heißen diese Herbergen auch Hotel, obwohl sie keinerlei Ähnlichkeit mit hiesigen Hotels haben. Das Samavat Qgazi war weniger ein Hotel als ein Aufbewahrungsort für Körper und Seelen. Ein Aufbewahrungsort, an dem man eng zusammengepackt darauf wartet, zu Paketen verschnürt und in einen Container zu werden. Ein Ort, an dem man Kontakte zu Schleppern aufnimmt.

Wir waren drei Tage im Samavat geblieben, ohne ihn ein einziges Mal zu verlassen. Während ich spielte, unterhielt sich meine Mutter mit anderen Müttern oder ganzen Familien, mit denen sie zu trauen schien.

Ich weiß noch, dass meine Mutter in Deutschland die Burka getragen hat. Bei uns zu Hause hat sie sie nie, ich wusste nicht einmal, dass sie eine besaß. Als sie die Burka an der Grenze zum ersten Mal anzog und ich sie nach dem Grund dafür fragte, antwortete sie lachend: Es ist ein Enaiat, krieche drunter!

Daraufhin hob sie einen Zipfel ihres Gewandes und ich tauchte unter den blauen Stoff, aber ohne zu schwimmen. Ich hielt die Luft an, aber ohne zu schwimmen.

(Quelle: Fabio Geda, *Im Meer schwimmen Korker. Eine wahre Geschichte.*)

© 2011 Albrecht Knaus Verlag, München

Aus rechtlichen Gründen ist dieser Text nur in der Print-Version der Broschüre verfügbar. Bestellen Sie ein Exemplar unter: bildung-muenchen@missio.de.



ARBEITSAUFTRÄGE ZUR WEITEREN DISKUSSION

Stellt euch vor, ihr sollt im Jugendrat eurer Gemeinde Ideen zu einem guten Umgang mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen präsentieren. Entwerft eine Rede mit mindestens fünf Ideen zur Verbesserung ihrer Situation in Deutschland und weltweit! Folgende Überlegungen helfen euch dabei:

- Vergleicht die Situation der Figur Enaiat mit der Realität: Wie würden sich die im Roman beschriebenen Probleme im realen Leben vermindern lassen?
- Nehmt Bezug auf die Situation in Deutschland: Welche Maßnahmen müssten in Deutschland umgesetzt werden, damit unbegleitete minderjährige Flüchtlinge hier ein gutes Leben haben können?



Fotos: © Friedrich Stark

Straßenszenen aus Pakistan:
Viel Verkehr macht viel Lärm. (Bild linke Seite)
Afghanische Frau mit Burka. (Bild rechte Seite)



NEUEM LICHT ENTGEGEN

Spirituelle Impuls zur Fluchtthematik

Spiritualität ist ein Suchen nach Gott – und damit auch immer ein Fragen nach den eigenen Überzeugungen und Grundhaltungen. Die Meditationseinheit schafft einen **spirituellen Zugang zur Flüchtlingsthematik** aus christlicher Perspektive, indem sie die Geschichte des eritreischen Flüchtlings Atu mit der biblischen Lichtsymbolik verbindet. Unter dem Eindruck von Atus Schicksal kann jeder Teilnehmer der Einheit reflektieren, was Christ-Sein in Anbetracht der aktuellen Flüchtlingsfrage für ihn ganz persönlich bedeutet.

Licht im Land der Finsternis

Lehrer: „Über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf.“ (Jes 9,1)

Ein Schüler entzündet die erste Kerze.

Lehrer: In unserem Leben sehen wir viel Licht. Wir begegnen Menschen, die unser Herz auch in Zeiten der Finsternis leuchten lassen – die sich um uns sorgen, mit denen wir lachen und weinen können. Von denen wir uns geliebt fühlen.

Doch was tun, wenn Finsternis einen immer größeren Platz im Leben einnimmt? Wenn uns Krieg und Gewalt jegliche Chance auf Freiheit nehmen? Wenn die Not so groß wird, dass es um unsere Zukunft nur noch dunkel bestimmt ist?

Atu aus Eritrea kennt diese Finsternis. In seiner Heimat musste er jeden Tag dafür kämpfen, das Licht in sich am Leuchten zu halten. Nun hofft er, in Europa ein helleres, besseres Leben zu finden.

Ein Schüler liest **T1** und legt **B1** neben die erste Kerze. Zum Abschluss wiederholt der Lehrer *Jes 9,1*.

Licht und Kraft

Lehrer: „Der Herr ist mein Licht und mein Heil: Vor wem sollte ich mich fürchten?“ (Ps 27,1)

Ein Schüler entzündet die zweite Kerze.

Lehrer: Wie etwa die Hälfte aller Eritreer ist Atu Christ. Er vertraut auf Gott als Kraft – als Licht – seines Lebens. Durch das Licht Gottes gestärkt hat Atu den Entschluss gefasst, alles auf eine Karte zu setzen und eine lebensgefährliche Flucht nach Europa auf sich zu nehmen.

Wie würde ich mich in dieser Situation fühlen? Wo finde ich ein Licht, das auch mir in dunklen, schwierigen Zeiten die Kraft gibt, nicht aufzugeben?

Ein Schüler liest **T2** und legt **B2** neben die zweite Kerze. Zum Abschluss wiederholt der Lehrer *Ps 27,1*.

Licht des Lebens

Lehrer: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh 8,12)

Ein Schüler entzündet die dritte Kerze.

Lehrer: Christus hat den Menschen Licht gebracht. Damit hat er uns auch eingeladen, das Licht des Friedens, der Liebe und der Vergebung weiterzugeben. Wir sollen die Welt mit Leben erleuchten, Ungerechtigkeit und Krieg nicht einfach so hinnehmen. Es liegt an uns, gegen die Finsternis anzugehen. Doch was kann ich ganz persönlich tun, um das Licht des Lebens an Menschen wie Atu weiterzugeben?

Ein Schüler liest **T3** und legt **B3** neben die zweite Kerze. Zum Abschluss wiederholt der Lehrer *Joh 8,12*.

Kinder des Lichts

Lehrer: „Lebt als Kinder des Lichts! Das Licht bringt lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor.“ (Eph 5,8f.)

Ein Schüler entzündet die vierte Kerze.

Lehrer: Als „Kinder des Lichts“ sollen wir uns für Güte und Gerechtigkeit einsetzen. Gottes Licht inspiriert uns dazu, Verantwortung füreinander zu übernehmen. In diesem Sinne ich lade euch nun ein, als „Kinder des Lichts“ Fürbitten für alle Menschen zu formulieren, die ihre Heimat verlassen mussten und müssen.

Die Schüler bringen ihre Fürbitten dar. Zum Abschluss wiederholt der Lehrer *Eph 5,8f*.



INFOS ZUM EINSATZ

ALTERSGRUPPE

■ Jahrgangsstufe 8 bis 10

ORT UND DAUER

■ halb abgedunkelter
Meditations-
oder Klassenraum,
ca. 25 Minuten

VORBEREITUNG

■ Gestaltung der Mitte:
Mit dunklem Tuch einen
Weg legen. Vier Kerzen auf
den Weg stellen.
■ Aufgabenverteilung:
Texte T1 bis T3
und Bilder B1 bis B3
an Schüler verteilen.

B1

Atus Ankunft am
Bahnhof Bozen



Neuem Licht

entgegen



T1: Licht im Land der Finsternis

Atu, Daniel und die junge Bana sind schon seit Monaten unterwegs. Ohne gültige Papiere, ohne Erlaubnis zum Aufenthalt. Aber das kann sie nicht aufhalten. Auch nicht an diesem frühen Morgen am Bahnhof von Bozen in Südtirol. Atu will – nein, Atu muss irgendwie nach England kommen. Fast alle Flüchtlinge an diesem Morgen stammen aus Eritrea. Dort zu bleiben, ist für sie keine Option. Die Eritreer leiden unter einer brutalen Militärdiktatur in ihrer Heimat.

„Ich bin aus der Armee abgehauen“, sagt Atu. „Deshalb habe ich keine Papiere mehr.“ Ab dem zwölften Lebensjahr kann man in Eritrea zwangsweise zum Wehrdienst eingezogen werden. „16 Jahre lang müssen wir dort bleiben. Dafür bekommen wir dann zehn Dollar im Monat. Und es geht immer nur um Krieg. Das ist doch kein Leben! Im sicheren England warten Verwandte auf mich. Der Weg über München ist meine letzte Chance, dorthin zu kommen.“ Diese Gedanken gehen Atu durch den Kopf, als er aus dem Zug am Bahnhof Bozen aussteigt. ■

(Quelle: missio magazin 6/2015, Christian Selbherr, bearbeitet)

B2

Das silberne Kreuz
gibt Atu Kraft
auf seiner Flucht.





Foto: © Friedrich Stark

T2: Licht und Kraft

In Sicherheit bei seinen Verwandten in England zu leben, das ist Atus großes Ziel. Dafür hat er eine lebensgefährliche Reise auf sich genommen. Nach einem beschwerlichen Treck durch die Wüste Sahara stieg Atu an der libyschen Küste in ein Schlauchboot, das ihn zur Insel Lampedusa bringen sollte. Aber soweit kamen sie nicht. „Wir waren 420 Leute auf dem Boot.“, erinnert er sich. „Ungefähr 40 sind ins Wasser gefallen und ertrunken.“ Der Rest harpte aus, „bis ein größeres Boot kam“. Es war die italienische Küstenwache, die sie rettete. Nun muss Atu nur noch irgendwie nach Deutschland kommen, um von dort weiter nach England zu reisen.

Um seinen Hals hängt ein silberfarbenes Kreuz, auf dem Arm trägt er eine Tätowierung: „God help me“ („Gott steh mir bei“). Im Oktober hat Atu dann ein Foto ins Internet gestellt. Es zeigt ihn am Fuße des Eiffelturms. Von Frankreich müsste er den Eurotunnel nach England durchqueren. Auf legalem Weg ist das praktisch unmöglich. Aber so viel unwahrscheinlicher als seine bisherige Reise wäre das jetzt auch nicht mehr. ■

(Quelle: missio magazin 6/2015, Christian Selbherr, bearbeitet)

T3: Licht des Lebens

Am Bahnhof in Bozen wartet eine Gruppe Polizisten in blauen Uniformen. Während Touristen, Geschäftsleute und Berufspendler schnell aussteigen und zielstrebig weiterreisen, bleiben die Afrikaner um Atu zögerlich stehen. Die Präsenz der Polizei macht sie misstrauisch. Wo sind wir hier? Aber die Polizei beobachtet sie nur stumm. Stattdessen werden die drei von jungen Freiwilligen angesprochen. „Kommt, wir laden euch zum Frühstück ein.“ Sie folgen genauso wie mehr als 80 weitere Menschen mit dunkler Hautfarbe, die mit ihnen im selben Zug waren.

„Die meisten von ihnen wollen sofort weiter“, sagt Roberto Defant, der die Helfer am Bahnhof koordiniert. „Wir geben ihnen nur eine kurze Atempause auf diesem Weg.“ Freiwillige, die von der Organisation Volontarius koordiniert werden, verteilen hier ein warmes Essen. Reis mit Gemüse, gespendet von Südtiroler Bürgern. Eine von den Helfern ist Liliana. Die ältere Dame war eine der Ersten, die am Bozener Bahnhof Flüchtlinge mit Essen unterstützte. ■

(Quelle: missio magazin 6/2015, Christian Selbherr, bearbeitet)

B3

Liliana engagiert sich am Bozener Bahnhof ehrenamtlich für Flüchtlinge.



MISSIO-FLÜCHTLINGSHILFE

Schulausstattung für irakische Flüchtlingskinder im Libanon



ber 270.000 Menschen

mussten aus dem Irak vor Terror und Gewalt flüchten. Viele von ihnen suchen Zuflucht im Libanon. Doch wie weiterleben in einem Land, das mit über 1,1 Millionen Flüchtlingen zunehmend überfordert ist?

missio München unterstützt 650 irakische Kindergarten- und Schulkinder zwischen 3 und 15 Jahren mit Kleidung und Schulausstattung. Wir fördern die Kinder und Jugendlichen mit insgesamt 52.000 Euro. missio-Partner vor Ort ist das Syrisch-Katholische Patriarchat, das sich der Flüchtlingsfamilien aus dem Irak seit ihrer Ankunft angenommen hat.

Das Patriarchat kann die Finanzen für die Hilfe nicht mehr alleine aufbringen und hat daher missio München um Unterstützung gebeten. Mit Ihren Spenden wollen wir helfen. Die Jungen und Mädchen brauchen dringend Kleidung, Schuhe und Schulranzen. Ein Schulbesuch ermöglicht ihnen endlich wieder einen geregelten Alltag!

80

Euro ermöglichen einem irakischen Kind im Libanon:

- zweimal jährlich Kleidung
- einmalig einen Schulranzen für das Schuljahr 2016/2017
- einen normalen Alltag durch regelmäßigen Schul- oder Kindergartenbesuch

Dieses irakische Mädchen besucht dank dem Syrisch-Katholischen Patriarchat eine Schule in Beirut.



Fotos: © Jörg Böhling



..... Danke,

dass Sie uns dabei unterstützen!

Sie wollen per Überweisung spenden?

Spendenkonto:

LIGA-Bank München

IBAN: DE96 7509 0300 0800 0800 04

BIC: GENODEF1M0

Geben Sie bitte den Verwendungszweck an:
160142; Projekt Libanon

Sie wollen online spenden?

Klicken Sie auf:

missio.com/spende

Sie wollen mit Ihrer Schulklasse eine Spendenaktion durchführen?

Wir beraten und unterstützen Sie gerne:

bildung-muenchen@missio.de

Tel. 089 / 51 62 - 239

In der Schule erleben die Kinder ihre Flüchtlings-situation weniger dramatisch.



**WEITERE AUSKÜNFTE
ZUM PROJEKT
GIBT IHNEN GERNE:**

Heidrun Göttler,
missio-Projektförderung
Tel 089 / 51 62 - 319
h.goettler@missio.de

Nutzen Sie unsere Bildungsangebote für weiterführende Schulen!

WEITERE MISSIO-BILDUNGSANGEBOTE:
missio.com/bildung/



MISSIO-BILDUNGSANGEBOTE



Bildungsangebote für weiterführende Schulen

U

MISSIO-WORKSHOPS FÜR IHRE KLASSE

Unsere kostenfreien Workshops bieten Einblicke in Themen, die unsere Partner in Afrika, Asien und Ozeanien bewegen. missio-Referenten diskutieren aus Sicht unserer Projektpartner mit Ihren Schülern über gesellschaftliche Herausforderungen wie die Flüchtlingsfrage, erklären die Merkmale eines nachhaltigen Hilfsprojekts und machen fremde Kulturen zugänglich.



Fotos: © Christoph Mukherjee

Besuchen Sie uns im Haus der Weltkirche in der Pettenkoferstraße 26-28 in München:

Unsere Referenten gestalten ein Programm, das speziell auf Ihre Klasse zugeschnitten ist. Der missio-Erlebnisraum mit vielen Ausstellungsgegenständen aus Tansania, Papua-Neuguinea und Indien sowie unsere Hauskapelle mit einzigartigen Schnitzereien aus Malawi bieten vielfältige pädagogische Möglichkeiten. ■

Wir kommen auch an Ihre Schule:

Sprechen Sie ein Thema mit unseren Referenten ab und buchen uns für Unterrichtseinheiten, Projektstage, Vorträge oder auch Lehrerfortbildungen! ■

Gewinnen Sie uns als Partner Ihres W- oder P-Seminars:

Gewinnen Sie missio als Dauerpartner für Ihr W- und P-Seminar oder buchen Sie unsere Referenten für einzelne Einheiten! Gerne begleiten wir Ihr P-Seminar auch aus Marketing-Sicht: Was gehört zu einer guten Spendenaktionen und wie führe ich sie durch? ■



SPRECHEN SIE THEMA UND TERMIN MIT UNS AB:

Ursula Sterr
Tel. 089 / 51 62-238
bildung-muenchen@missio.de
missio.com/bildung/



Foto: © Veronika Ober

U

INTERAKTIVE AUSSTELLUNG MISSIO FOR LIFE AN IHRER SCHULE

Unsere interaktive Ausstellung spricht Themen wie arrangierte Ehen in Indien, armutsbedingte Prostitution und den Kampf ums Überleben als Straßenkind auf den Philippinen an. Die spannenden Inhalte werden den Schülern über ein iPad erzählt, mitgebrachte Exponate bilden die Brücke zwischen der virtuellen und der realen Welt. Eine pädagogische Fachkraft betreut die Ausstellung an Ihrer Schule.

Auf missioforlife.de finden Sie außerdem die mit dem Deutschen Entwicklerpreis 2015 ausgezeichnete Game App „Renu und die Sari-Revolution“ und den missio-for-life-Blog zu aktuellen Themen aus Indien und den Philippinen.



Foto: © Michael Schwerberger



AUSKUNFT UND BUCHUNG BEI:

Marion Roppelt
Tel. 089 / 51 62-207
m.roppelt@missio.de
missioforlife.de

IMPRESSUM: Herausgeber: missio, Internationales Katholisches Missionswerk, Ludwig Missionsverein KdöR, Pettenkoferstraße 26-28, 80336 München, www.missio.com;
Redaktion: Bernd Ziegler; Lektorat: Dr. Christian Mazenik, Dipl. Theol. Sebastian Kistler M.A.; Projektleitung Grafik/Design: Tanja Castell; Design: Petra Kuchenbecker, komma2; Titelbild: Friedrich Stark,
Bildquellen/Icons: Friedrich Stark, Jörg Böthling, UNHCR/Bassam Diab, Olaf Heine, UNHCR/Zsolt Balla, Verlagsgruppe Random House GmbH, München, Initiative „Recht auf Menschenrecht, Christoph Mukherjee,
Veronika Ober, Michael Schwerberger, Antje Pöhner, Steffi Seyferth, stock@appleuzr/MichikoDesign/rashadashurov; Druck: Sautter GmbH
DANK: Vielen Dank an alle Teilnehmer des Seminars „Die Lotteriede der Geburt. Im Religionsunterricht für die Fluchtthematik sensibilisieren“ an der LMU im Sommersemester 2016! Diese Broschüre verdankt
Ihnen viele wertvolle Impulse. Ein besonders herzlicher Dank gilt Herrn Prof. Dr. Riegger, dem Lehrstuhlvertreter für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts an der Katholisch-theologischen Fakultät
der LMU, für die Erteilung des Lehrauftrags!

missio ist das Internationale Katholische Missionswerk mit Sitz in München.
Unsere Aufgabe ist es, das vielfältige Wirken der Ortskirchen Afrikas,
Asiens und Ozeaniens zu fördern. 2015 haben wir 1.046 Projekte in 60 Ländern
unterstützt, vor allem in den Bereichen Seelsorge, Bildung, Aufklärung,
Entwicklungsarbeit, Menschenrechte und Religion. Unsere Arbeit setzt aber auch in
den (Erz-)Bistümern Bayerns und dem Bistum Speyer Zeichen der Solidarität.
Mit Bildungsprojekten wie „Schule global“ tragen wir zur Förderung einer globalen
Lern- und Solidargemeinschaft bei. So leben wir unseren Glauben. Weil wir wissen,
dass durch ihn die Welt zu einem besseren Ort werden kann.

Danke, dass Sie uns dabei unterstützen.

